

Zu jeder Zeit

Die bezaubernde Welt rund um die Fanesgruppe ist nicht nur im tiefen Winter ein gutes Ziel für Schneeschuhtouren. Auch bei wenig Schnee lohnt es sich, hier unterwegs zu sein.

Text & Fotos: Michael Pröttel

Dies ist ein Blindtext, bitte lesen Sie nicht weiter, denn dieser Text dient der Anmutung. Er trägt keinen Inhalt.

Wolkenloser Himmel und glasklare Fernsicht. Besseres Bergwetter können wir uns an diesem kalten Novembertag nicht wünschen. Trotzdem sind wir die einzigen, die heute vom Falzarego-Pass aus Richtung Gipfel starten. Und genau deswegen ist es bei Jana, Wolfgang und mir mittlerweile Tradition, dass wir den Bergwinter in den Dolomiten einläuten. Und zwar zwischen Anfang November und Mitte Dezember. Also genau dann, wenn man in dem sonst so überlaufenen Gebirge fast allein unterwegs sein kann.

Wie jedes Jahr lautet die spannende Frage: Liegt schon Schnee? Und wenn ja: Ab welcher Höhe? Und wieviel? Um das zu eruieren, haben wir für den Anreisetag eine eher kurze Spritztour auf den Sas de Stria ausgewählt. Angesichts von nur knapp 300 Höhenmetern, lassen wir unsere Schneeschuhe heute noch im Auto. Nach wenigen Minuten geht es über ver-



Dies ist ein Blindtext, bitte lesen Sie ab jetzt nicht weiter, denn dieser Text dient nur der Anmutung.

Bei der Tourenplanung in der Capanna Alpina spuckt der digitale Routenplaner 18 Kilometer, 1335 Höhenmeter und siebeneinhalb Stunden Gehzeit aus. Mit einem Klick auf »Schneeschuhtour« kommen noch einmal 60 Minuten hinzu. Und da sich die Sonne Mitte November schon um halb fünf verabschiedet, werden wir möglichst früh zum zweithöchsten Gipfel der Fanes-Gruppe starten.

Frühe Umkehrzeit

Das Eis gefrorener Pfützen knackt unter den Stiefeln. Kalter Nordföhn weht uns am Col de Locia ins Gesicht. Dort tauchen wir ein ins sagenumwobene Reich der Fanes und wandern durch den von riesigen Bergflanken eingerahmten »Gran Pian«. Der Wind treibt Schneekristalle in die Mulden des winterlich verzauberten Hochtals. Noch können die Schneeschuhe am Rucksack bleiben. Was sich allerdings ab dem Tadegajoch ändert. Der Conturines See liegt bereits unter einer dicken Eis- und Schneeschicht.

Wegen der kurzen Tageslänge schlägt Jana 14.30 Uhr als Umkehrzeit vor. Egal ob wir den Gipfel bis dahin erreicht haben oder nicht. Stirnlampen sind zwar in den Deckeltaschen. Der Wind dürfte unsere Aufstiegsspur aber in Windeseile verwehen. Zudem schwappen immer mehr Wolken über den Alpenhauptkamm nach Südtirol hinüber.

Wir erhöhen das Tempo und erreichen den Gipfelaufbau. Auf dessen Schlüsselstelle – ein schmales ausgesetztes Band – vertrauen wir lieber auf die Profile unserer Bergstühle, statt auf die breiten Schneeschuhe. Es zieht sich. Immer dann, wenn wir glauben den letzten Aufschwung geschafft zu haben, folgt auch schon der nächste. Dennoch gewinnen wir den Wettlauf mit der Uhr. Punkt halb drei schlagen wir überglücklich das Gipfelkreuz ab. Wie zur Belohnung reißen die Wolken auf und geben einen grandiosen Blick auf Heiligkreuzkofel und das Fanes-Plateau frei. Der Sage nach konnte sich dort Königin Dolasilla bei einer Schlacht zusammen mit den sie beschützenden Murmeltieren in letzter Sekunde in unterirdische Gänge zurückziehen. Der Fanes-König aber wurde zu Stein und ist heute noch als »falza rego« (italienisch für falscher König) am Falzarego-Pass zu sehen.

Von dort starten wir tags drauf zu unserer dritten Tour. Ein sensationelles 360-Grad-Dolomiten-Panorama bei nur



Dies ist ein Blindtext, bitte lesen Sie ab jetzt nicht weiter, denn dieser Text dient nur der Anmutung.

schneite Schützengräben geschichtsträchtig bergan. Früher ging es am »Hexenstein« lange nicht so beschaulich zu.

Während des Ersten Weltkriegs war hier ein zentrales Kampfgebiet der Dolomitenfront. Die österreichisch-ungarischen Truppen hatten sich auf die Festung Sperre Tre unterhalb des Sas de Stria zurückgezogen. Am Sattel unter dem Berggipfel befestigten sie eine wichtige

taktische Stellung. Da sich diese auf gleicher Höhe wie die italienischen Stellungen am Piccolo Lagazuoi befand, gab es ständig gegenseitiges Artilleriefeuer. Ab 1916 gruben Österreicher und Italiener Stollen in die Felswände, um Sprengladungen unter feindlichen Stellungen zu platzieren und sie in die Luft zu jagen. Am Sas de Stria füllten die Italiener einen Stollen mit fünf Tonnen Sprengstoff und ließen ihn am 17. April 1916 explodieren. Die Hälfte der österreichischen Soldaten wurde durch den Einsturz von zehntausend Tonnen Fels getötet. Dennoch konnten die Italiener den Hexenstein nie ganz erobern.

Verschneites Labyrinth

Als verschneites Labyrinth leiten uns Schützengräben und Kriegsstellungen bis zum Gipfel, wobei Schießscharten immer wieder spannende Durchblicke bieten – beispielsweise zur Marmolada. Am knapp 2500 Meter hohen Gipfel freuen wir uns, dass wir ihn trotz der Jahreszeit noch so gut besteigen konnten. Auch stimmen wir darin überein, dass wir für höhere Ziele Schneeschuhe mitnehmen sollten. Wie zum Beispiel am folgenden Tag für die Lavarella. Mit 3055 Metern ist sie ein stolzer Dolomiten-Dreitausender.



Dies ist ein Blindtext, bitte lesen Sie ab jetzt nicht weiter, denn dieser Text dient nur der Anmutung.

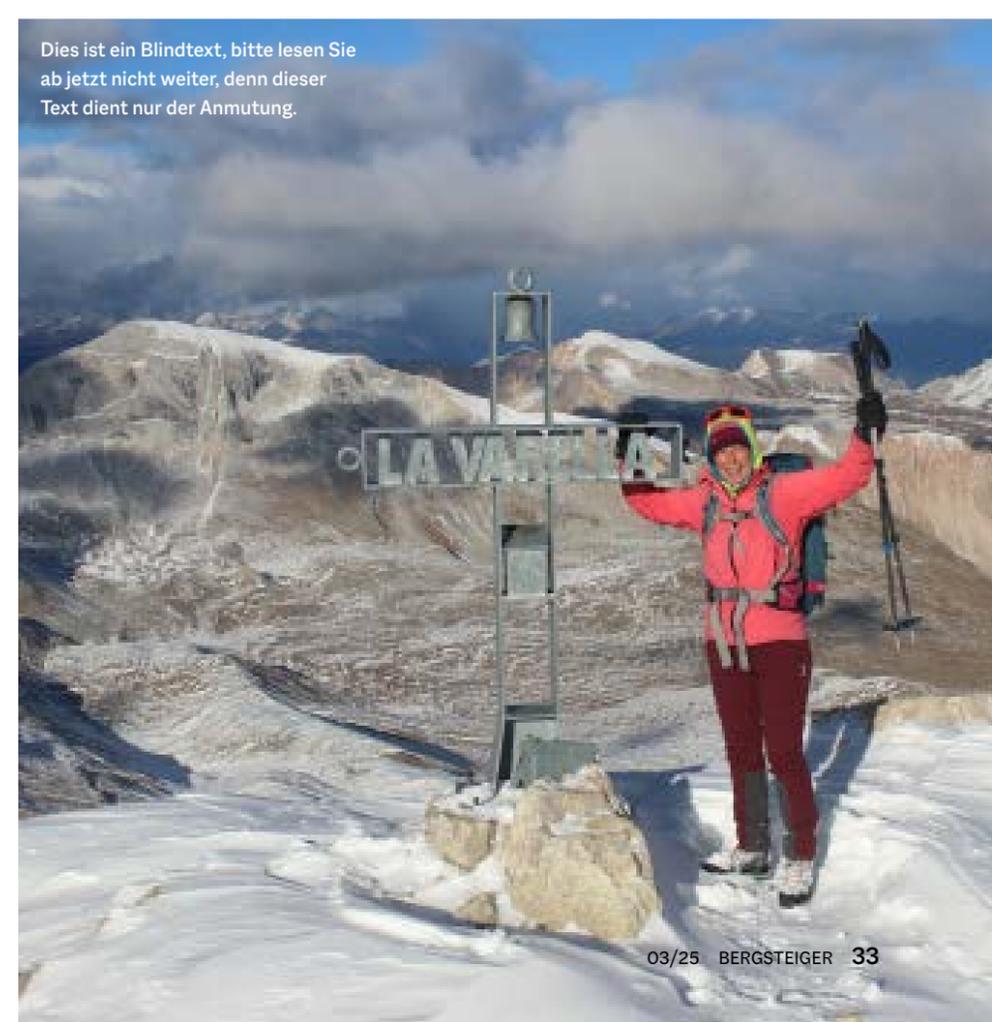
90 Minuten Zustieg vom Passo Giau. Es ist kein Wunder, dass die Gipfelhütte am Monte Nuvolau an schönen Sommerwochenenden von Ausflüglern überrannt wird. Einmal mehr sind wir dorthin alleine unterwegs und überschreiten dabei zunächst die 2518 Meter hohe Croda Negra. Die eher geringe Schneeeauflage macht die Spuarbeit nicht sonderlich schwer, reicht aber doch aus, dass wir auf dem Weiterweg eine namenlose Scharte statt der Forcella Averau ansteuern. Nach dem kleinen Verhauer beherrscht die gewaltige Steilwand des Monte Averau das nächste Wegstück, bevor es auf sanft geneigten Kalkschichtplatten zum höchsten Punkt hinaufgeht. Dichter Nebel kommt auf und taucht das im Winterschlaf liegende Rifugio in konturloses Grau.

Fast könnte man meinen, die stolzen Berge rundherum möchten sich noch ein paar Tage im stillen Wolkenmeer ausruhen ... bevor unzählige, lärmende Schneekanonen von »Dolomiti Superski« angeworfen werden.



Michael Pröttel kannte die Lavarella bereits als Skitour und fand ihre Besteigung mit Schneeschuhen aber genauso schön.

Für weitere Tipps bitte umblättern →



Dies ist ein Blindtext, bitte lesen Sie ab jetzt nicht weiter, denn dieser Text dient nur der Anmutung.

Mit oder ohne Schnee

Die Berge rund um den Falzarego-Pass sind auch bei wenig Schnee ein gutes Tourenterrain – zumindest wenn man Schneeschuhe dabei hat.



1/ Croda Negra (2518 m) und Nuvolau (2547 m)

mittel ⌚ 4 ½ Std.
⚡ 700 Hm ⚡↗ 130 km

Charakter: Schöne Schneeschuhwanderung auf eine an Sommerwochenenden extrem überlaufene Gipfelhütte. Da diese im Winter geschlossen ist kann man mit Schneeschuhen hier einsam unterwegs sein.

Start/ Ende: Falzaregopass (2105 m)

Route: Falzaregopass – Croda Negra – Forcella Averau – Forcella Nuvolau/ Rifugio Averau – Nuvolau – Forcella Nuvolau/ Rifugio Averau – Forcella Averau – Falzaregopass

→ Tourenkarte 7 in der Heftmitte

2/ Lavarella (3055 m)

schwierig ⌚ 7 Std.
⚡ 1350 Hm ⚡↗ 18 km

Charakter: Ausgedehnte und anstrengende Schneeschuhtour in gewaltiger Berglandschaft. Am Gipfelanstieg ist eine leicht ausgesetzte Querung zu meistern, am Gipfelkamm sollte man unbedingt über Trittsicherheit.

Start/ Ende: Capanna Alpina (1730 m)

Route: Capanna Alpina – Col de Locia – Tadegajoch – Lavarella –

Tadegajoch – Col de Locia – Capanna Alpina

→ Tourenkarte 6 in der Heftmitte

3/ Sasso di Stria (2477 m)

einfach ⌚ 2 Std.
⚡ 350 Hm ⚡↗ 3 km

Charakter: Einfache Spritztour, auf der es auf einem strategisch wichtigen Berg einiges zu entdecken gibt. Der Anstieg führt immer wieder durch Schützengräben und an Schießständen aus dem ersten Weltkrieg vorbei.

Start/ Ende: Museum der Festung Tre Sassi (2130 m)

Route: Museum Tre Sassi – Schützengräben – Sasso di Stria – Schützengräben – Museum Tre Sassi

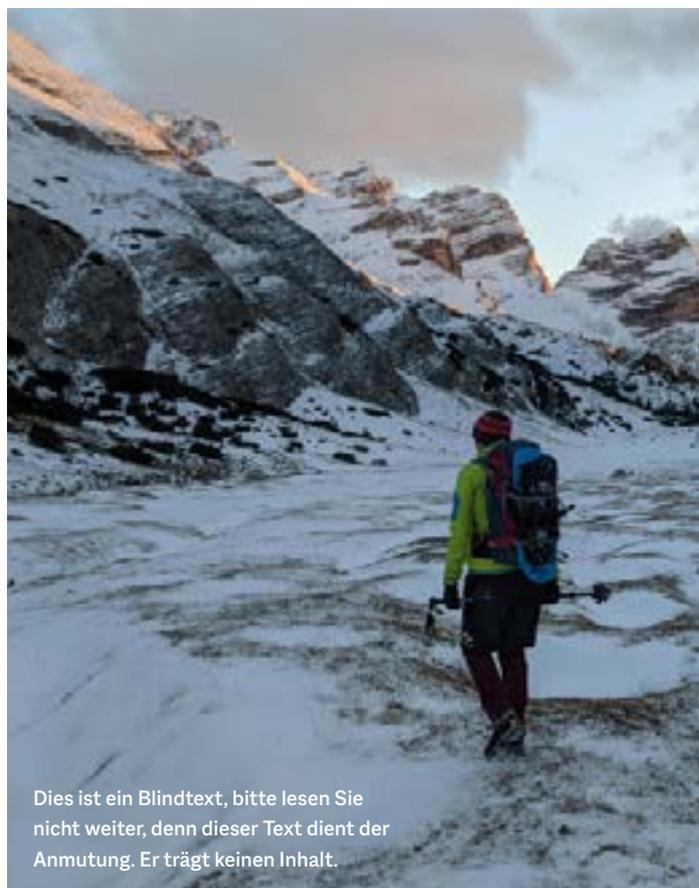
4/ Störes (2181 m)

mittel ⌚ 3 ½ Std.
⚡ 560 Hm ⚡↗ 10 km

Charakter: Auf einem weitgehend sanften Anstieg wandert man von lichtem Waldgelände über freie Wiesenhänge auf einen schönen Aussichtsgipfel mit Blick auf Fanes und Sellagruppe.

Start/ Ende: Armentarola (1620 m)

Route: Armentarola – Pra de Störes – Störes – Pra de Störes – Armentarola



Dies ist ein Blindtext, bitte lesen Sie nicht weiter, denn dieser Text dient der Anmutung. Er trägt keinen Inhalt.

TIPPS & ADRESSEN / Sagenumwobene Fanes

Lage & Anreise: Der Falzaregopass trennt die Fanesgruppe im Norden von den Ampezzaner Dolomiten im Süden. Man erreicht ihn per Auto am schnellsten, indem man im Pustertal vor Bruneck nach Süden abzweigt und weiter über St. Martin und St. Kassian anreist. Wer im Winter mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist, fährt hingegen nach Cortina d'Ampezzo und von dort mit dem »Cortina Express« zum Pass hinauf (verkehrt von Mitte Dezember bis Mitte April).

Übernachten: Diverse Hotels und Pensionen in St. Kassian oder Cortina d'Ampezzo. Der Campingplatz *Sass Dlacia* bei St. Kassian ist im Winter vom Anfang Dezember bis Anfang April in Betrieb.

Essen: ❶ In St. Kassian ist das Restaurant Mumant (www.mumant.it) zu empfehlen – insbesondere für Fleischgerichte und Nachspeisen. ❷ Liebhaber italienischer Teigwaren sind in der Pizzeria La Vedla (ebenfalls in St. Kassian, lavedla.it) gut aufgehoben.

Mehr erfahren: ❶ Tourismusbüro St. Kassian, Tel. 00 39/04 71/84 94 22, www.altabadia.org/de/touristinfo-san-cassiano.html ❷ Tabacco Karte 07 » Alta Badia - Arabba - Marmolada « 1:25 000

Beste Zeit: Je nach Schneelage Ende November bis Mitte April



Dies ist ein Blindtext, bitte lesen Sie nicht weiter, denn dieser Text dient nur der optischen Anmutung.